



**Stefan Heid (Hg.)**

***Petrus und Paulus in Rom***  
***Eine interdisziplinäre Debatte***

Freiburg/Br.: Herder 2011. 551 S. €98,00  
ISBN 978-3-451-30705-8

**Matthias Blum (2012)**

Die Frage, ob Petrus in Rom gewesen ist und ob er dort den Märtyrertod gestorben und begraben worden ist, ist, um es mit dem Untertitel des Beitrages von Ernst Dassmann zu sagen, ein „alter Streit“. Im Horizont dieser Auseinandersetzung steht ebenfalls die Primatsfrage, wiewohl der dogmatische Aspekt vordergründig unabhängig von der historischen Betrachtung zu diskutieren ist. „Auch wenn man nicht behaupten will“, wie Ernst Dassmann in seinem Beitrag „Petrus in Rom? Zu den Hintergründen eines alten Streites“ betont (16), „der Primat des Papstes hänge daran, dass Petrus in Rom einen Bischof eingesetzt und ihn zu seinem Nachfolger bestimmt habe, so kommt der Tatsache, dass Rom schon im 2. Jahrhundert einen Vorrang vor anderen Gemeinden erhält, nicht weil es die Hauptstadt des Reiches ist, sondern weil die Apostel Petrus und Paulus, die wichtigsten Zeugen der Auferstehung, hier gelebt haben, gestorben sind und begraben wurden und den authentischen Ursprung und die unverfälschte Überlieferung des Glaubens der Kirche von Rom garantieren, eine nicht geringe theologische Bedeutung zu – falls diese Voraussetzungen denn zutreffen.“ Diese Voraussetzungen hinterfragt jedoch Otto Zwierlein in einer aktuellen Publikation (s. u.). Zwierlein bestreitet die Möglichkeit des Petrusgrabes ebenso wie den Aufenthalt des Petrus in Rom und sorgt damit für eine aktuelle Belebung der Auseinandersetzung, in der sich vor allem die katholische Kirchengeschichtsschreibung einem gewissen Ideologieverdacht stellen muss (vgl. Dassmann, 16). Die kritischen Anmerkungen und Infragestellungen Zwierleins, der selbst mit einem Beitrag zu den literarischen Zeugnissen vertreten ist (444-467), werden von den anderen Autorinnen und Autoren jedoch nicht geteilt. Der vorliegende Band bilanziert die Vorträge zweier Tagungen der Görres-Gesellschaft im Jahr 2010 zu den Themen „Petrus in Rom“ und „Die Apostel Petrus und Paulus in Rom“. Das Inhaltsverzeichnis gliedert die Beiträge nach der Tagung in Rom (I.; 11-346) und der Tagung in Freiburg (II.; 347-547). In thematischer Hinsicht finden sich Beiträge, die die Auseinandersetzung in historischer Perspektive erhellen, von archäologischer sowie literarischer bzw. philologischer Seite betrachten sowie darüber hinausgehende Zugänge zur Bedeutung des Apostelfürsten bieten.

Die Hintergründe des alten Streits legt Ernst Dassmann dar (13-31), während Dominik Burkard die „Debatte im 19. Jahrhundert“ in einzelnen Phasen nachzeichnet (32-66). Burkard schließt vor dem Hintergrund seines mit einer Frage überschriebenen Beitrages „Petrus in Rom – eine Fiktion?“ nicht nur mit der interessanten Anmerkung, dass die Vertreter der Fiktionsthese „die entmythologisierte ‚Fiktion‘“ meist durch eine andere ersetzt hätten, sondern auch mit dem Hinweis, dass die kontroversen Diskussionen zur „argumentierenden Glaubenswissenschaft“ beigetragen hätten.

Einen Einblick in die „archäologischen Untersuchungen im Bereich der Confessio von St. Peter“ bietet Winfried Weber, der einleitend auch auf die besonderen Grabungsbedingungen unter der Peterskirche hinweist (67-113), während Caterina Papi die Inschrift „AT PETRU[M]“ der vatikanischen Bauhütte des 4. Jahrhunderts vorstellt, die sich auf dem Fußboden des Presbyteriums befindet (114-125). Der Ausdruck „ad Petrum“ wird als Bestimmungsort gedeutet, der betreffende Marmorblock wäre also „für Petrus“ bestimmt gewesen, so dass Papi bilanzieren kann: „Es ist die älteste Inschrift mit dem Namen des Apostels Petrus, deutlich lesbar und vollständig erhalten, in der ihm zu Ehren errichteten Basilika.“ (124) Harald Mielsch befasst sich in seinem Beitrag mit den römischen Grabbauten in der unmittelbaren Umgebung des Petrusgrabes im 2. Jahrhundert, wobei er abschließend herausstellt, dass die archäologisch fassbare Geschichte des Petrusgrabes und seiner Verehrung erst um 160-180 n. Chr. mit der Errichtung der Memoria beginne (383-404). Hugo Brandenburg referiert in seinem Beitrag nicht nur die Aussagen der archäologischen Zeugnisse zum Kult der Apostelfürsten in Rom, sondern ebenfalls die der Schriftquellen (351-382).

Eine Vielzahl an Beiträgen widmet sich der Thematik in literarischer Hinsicht - u. a. „Apostelgeschichte, Pastoralbriefe, 1. Clemens-Brief und die Martyrien der Apostel in Rom“ (Rainer Riesner; 153-179), „‚Petrus in Rom‘ und der Erste Clemensbrief“ (Horacio E. Lona; 221-246) -, während „Babylon“ als Ortsnamenmetapher in 1 Petr 5,13 (Armin D. Baum; 180-220) bzw. „Babylon gleich Rom in der jüdischen Apokalyptik und im frühen Christentum“ (Michael Durst; 422-443) gesondert thematisiert wird. In der literarischen Betrachtung finden die Kirchenschriftsteller ebenso Berücksichtigung wie die apokryphen Schriften: „Philologisches zur römischen Petrustradition“ (Christian Gnilka; 247-282), „Die Anfänge der Verehrung der apostolischen Gräber in Rom“ (Stefan Heid; 283-308), „Petrus als Blutzeuge. Tertullianische Probleme“ (Wolfgang Dieter Lebek; 497-516), „Quando venisti? Zur literarischen Konzeption des Martyrium Petri“ (Oliver Ehlen; 309-325).

Die Auseinandersetzung bereichert darüber hinaus der Beitrag von Jutta Dresken-Weiland, die die Bedeutung der Petrusdarstellungen in der frühchristlichen Kunst und darin auch die charakteristische Ikonographie des Petrus erschließt (126-152): Quellwunder, Gefangenführung, die Petrus-Lese-Szene, die Hahnszene, die Dominus legem dat-Szene sowie die Schlüsselübergabe.

Der Sammelband gewährt nicht nur einen informativen und sachlichen Einblick in die aktuelle Petrusforschung sowie ihre Geschichte, sondern bereichert diese ebenso und sollte deshalb in keiner einschlägigen Bibliothek fehlen.

**Zitierweise:** Matthias Blum. Rezension zu: *Stefan Heid (Hg.). Petrus und Paulus in Rom. Freiburg/Br. 2011* in: bbs 10.2012  
<[http://www.biblische-buecherschau.de/2012/Heid\\_Petrus.pdf](http://www.biblische-buecherschau.de/2012/Heid_Petrus.pdf)>.